



JURYBERICHTE 2022



Jurierungen 2022

- 03 **Editorial**
- 04 **Bildende Kunst & Performance**
- 10 **Film**
- 12 **Klassische Musik und Jazz & Rock/Pop**
- 17 **Literatur**
- 22 **Theater & Tanz**
- 24 **Jurys**
- 26 **Impressum**

## Editorial

Das Aargauer Kuratorium hat 2022 an 37 Kunstschaffende Werk- und Förderbeiträge sowie Atelieraufenthalte in Nairs (Scuol), Paris, Berlin und London vergeben. Diese Förderung ermöglicht es den Ausgezeichneten, sich vertieft mit ihrer künstlerischen Arbeit auseinanderzusetzen und diese weiterzuentwickeln. Die elf Kuratorinnen und Kuratoren sowie die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gratulieren herzlich und sind stolz auf das Aargauer Kunstschaffen. Mit Freude verfolgen sie die weiteren Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler.

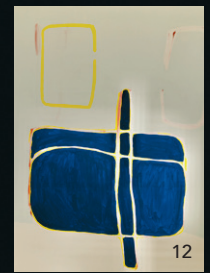
Auch dieses Jahr werden die Arbeiten auf dem beliebten Web-Teppich präsentiert. Die grosse Vielfalt, Qualität und Professionalität des Aargauer Kunstschaffens ist beeindruckend. Das wollen wir im virtuellen Raum für längere Zeit in die Welt hinaustragen und so eine vertiefte Resonanz schaffen. Nach der Beitragsvergabe für die Bildende Kunst am 2. Dezember 2022 anlässlich der Jahresausstellung im Aargauer Kunsthaus wurde der Web-Teppich aktualisiert.

Daniela Berger  
Präsidentin  
Aargauer Kuratorium

Daniel Waser  
Geschäftsführer  
Aargauer Kuratorium

Bildende Kunst & Performance

- 1 **Andrea Vera Wenger** \*1995, Zürich, Atelieraufenthalt 5 Monate Nairs
- 2 **Claudio Näf** \*1993, Luzern, Atelieraufenthalt 6 Monate Paris
- 3 **Levent Pinarci** \*1989, Zürich, Atelieraufenthalt 6 Monate Berlin
- 4 **Viviana González Méndez** \*1982, Baden, Werkbeitrag CHF 30'000
- 5 **Stefanie Knobel** \*1983, Zürich, Werkbeitrag CHF 30'000
- 6 **Guido Nussbaum** \*1948, Basel, Werkbeitrag CHF 30'000
- 7 **Paul Takács** \*1974, Nussbaumen, Werkbeitrag CHF 30'000
- 8 **Manuela Cossalter** \*1990, Kaiserstuhl, Förderbeitrag CHF 10'000
- 9 **Rosângela de Andrade Boss** \*1966, Brugg, Förderbeitrag CHF 10'000
- 10 **Jan Hofer & Kai Bühler** \*1988, Zürich & \*1988, Zürich, Förderbeitrag CHF 10'000
- 11 **Rafael Lippuner** \*1985, Wien, Förderbeitrag CHF 10'000
- 12 **Petra Njezic** \*1989, Aarau, Förderbeitrag CHF 10'000
- 13 **Timo Ullmann & Marco Baltisberger** \*1987, Aarau & \*1987, Luzern, Förderbeitrag CHF 10'000



### **Andrea Vera Wenger**

Ein Stück Stoff, das mit Haut bedruckt ist, eine Linie, die keine ist, vermeintliche, durch einen Algorithmus generierte Natur anstelle eines Menschen und Wände aus Glas, die Licht durchscheinen lassen oder auch nicht, und manchmal das davorstehende Reale spiegeln: Andrea Vera Wenger arbeitet vornehmlich mit dem Medium Fotografie, welches sie reflektiert und mit der abstrakten Malerei in Verbindung bringt. Sie untersucht die Beziehung zwischen Abbild und Abgebildetem und erprobt dabei die Möglichkeiten der menschlichen Einflussnahme. Es ist ein Verwirrspiel, das Andrea Vera Wenger betreibt. «Abra Kadabra, ich erschaffe, während ich spreche», sagt sie und verwandelt die Welt, auf die sie stösst, um ihr eine tiefere Wahrheit zu entlocken. Mit dem Aufenthalt in Nairs erhält Andrea Vera Wenger Zeit und Raum, um sich ihren Untersuchungen zu widmen und sich der auf dem Grund ihrer Arbeiten schlummernden Erkenntnis zu nähern. *Pablo Müller*

### **Claudio Näf**

Claudio Näf setzt sich zeichnerisch mit der Komplexität der ihn umgebenden Welt auseinander. Während der letzten Jahre hat er seine Beobachtungen tagtäglich auf humorvolle Art festgehalten und dabei Beziehungen und emotionale Zustände reflektiert, die ihn als queere Person beschäftigen. Der Atelieraufenthalt in der Cité des Arts in Paris soll ihm die Möglichkeit bieten, seine künstlerische Tätigkeit weiterzuentwickeln und mit seinem Engagement als Aktivist und Drag Performer zu verbinden. Eine neue Serie von Zeichnungen soll dabei den Stellenwert von Liebe und Romantik im Kontext einer von Krisen gezeichneten Welt beleuchten. Zudem möchte Claudio Näf neue Wege erproben, die Zeichnung von seinem Studio in den Aussenraum hinauszutragen, um sie von der privaten Fläche in den Raum und mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu bringen: als Wandbild, Buch, Bekleidung oder in Verbindung mit Performances von LaMer. *Barbara Signer*

### **Levent Pinarci**

*The Tongue as a Portal* heisst eine der Arbeiten von Levent Pinarci. Es handelt sich dabei um einen lichtdurchlässigen 3D-Print eines Mundes mit herausgestreckter Zunge. Digitale Technologie trifft hier auf ein archaisch anmutendes Motiv, das buchstäblich aus dem Bild hinaustreten und die ihm zugeschriebenen Definitionen hinter sich lassen möchte. Die Themen, mit denen sich Levent Pinarci in der künstlerischen Auseinandersetzung beschäftigt, kreisen um Identität und Sprache. Meist in Verbindung mit digitaler Technologie, die Pinarci gleichsam nutzt und hinterfragt. Levent Pinarci erprobt eine neue Ästhetik am Schnittpunkt von Mensch und Maschine, die der dominierenden Glattheit der Screens und deren Zweidimensionalität widerspricht. In Berlin möchte Pinarci an einer Installation mit dem Arbeitstitel *Impossible Bodies* arbeiten und mit Hilfe von Open-Source-Programmen Körperskizzen hervorbringen, welche die Macht der neuen Technologien und Blickregimes dekonstruieren und hinterfragen. *Barbara Signer*



### **Stefanie Knobel**

Stefanie Knobel zeigt mit der Videoarbeit *L'OPOPONAX* eine performative Intervention, die vor dem Gemälde *Une leçon clinique à la Salpêtrière* von André Brouillet (1887) stattfand. Das Gemälde zeigt den Neurologen Jean-Martin Charcot, der einer Gruppe von männlichen Medizinstudenten die Hysterie seiner Patientin vorführt. Die Büsten der Wissenschaftler mit verschiedenen Emojis überstülpt, nehmen drei Performer den Raum mit Besenstielen polternd ein. Durch den Videoschnitt entsteht ein intensiver Dialog zwischen Performer, Raum und Bild. Die kritische, physische Auseinandersetzung mit einem historischen Werk überzeugte die Jury des Aargauer Kuratoriums. Stefanie Knobel erkundet den Zustand der Ekstase, das männliche Blickregime sowie die genderspezifischen medizinischen Zuschreibungen auf innovative Weise. *Annette Amberg*

### **Viviana González Méndez**

Viviana González Méndez hat Dufteindrücke von vier Wanderungen, die sie in und um die Stadt Baden unternommen hat, in vier grossformatige Stoffarbeiten übersetzt. Sie liegen im Ausstellungsraum auf vier niedrigen Sockeln. Daneben befinden sich an der Wand Stoffketten mit aufgestickten Dufteindrücken auf Spanisch und auf Deutsch, die in die Hand genommen und jeweils einer der Quiltflächen zugeordnet werden können. Diese mentalen, olfaktorischen Landschaften erzählen von inneren ebenso wie von geografischen Verortungen. Die Jury des Aargauer Kuratoriums war beeindruckt von der Konzeption und Umsetzung dieser Arbeit, die ihren Anfang im Lokalen nimmt, um auf subtile Weise das Verhältnis von Duft, Sprache, Material und Ort(en) zu untersuchen. *Annette Amberg*

### **Guido Nussbaum**

Guido Nussbaum reflektiert mit *Bildträger 1994 – Recycling 2022* sein bestehendes Werk *Drehbildträger* (1994) und erweitert es nonchalant und mit Augenzwinkern um einen weiteren Twist. Der Künstler kreist noch einmal um das vor 30 Jahren entstandene Werk und zeigt, worum es in der Kunst auch geht: um das Zwiegespräch mit sich selbst, auch als Material und Vorlage, und die lebenslange Arbeit am und mit dem Bild – hier der Malerei und deren Repräsentation. Das Werk entwickelt in seiner präzisen Ausführung und materiellen Vielfalt einen Sog, dem sich die Jury des Aargauer Kuratoriums nicht entziehen konnte. Aufgrund der gelungenen Verdichtung von Raum und Zeit, die Guido Nussbaums vielfältiges Schaffen insgesamt noch einmal verdeutlicht, verleiht ihm die Jury einen Werkbeitrag. *Annette Amberg*

### **Paul Takács**

Paul Takács Malerei beunruhigt. Ein paar Augen und eine Zunge auf schwarzem Grund, welche entfernt an eine Bulldogge erinnern, eine Ansammlung von schwarzgekleideten Figuren mit Kapuze, die einem frivolen Treiben von meist nackten Wesen beiwohnen, oder das Porträt einer clownesk-grotesken Figur. Die Serie trägt den Titel *Dunkel in Yonkers*, der gleichnamigen US-amerikanischen Stadt, in der Paul Takács aufgewachsen ist. Der Künstler arbeitet gekonnt mit unterschiedlichen malerischen Mitteln, etwa der Kontrastierung von fein ausgearbeiteten Details und Unschärfen. So erzeugt er eine beklemmende Atmosphäre, welche mögliche Interpretationsräume öffnet und kunsthistorische Bezüge herstellt. Die Jury des Aargauer Kuratoriums würdigt die eigenständige Bildsprache dieser beeindruckenden künstlerischen Auseinandersetzung. *Annette Amberg*

### **Manuela Cossalter**

Manuela Cossalter interpretiert das populäre Fantasy Genre auf eigenwillige und erfrischende Weise neu. Sie übersetzt die digitalen Bildwelten von Anime und Videogames in dreidimensionale Keramikobjekte und Zeichnungen in Spielkartengrösse, die Titel tragen wie *The Maniac* oder *The Puppet*. Mit grosser Detailfreude, Gespür für Farbe und gekonnter Bearbeitung überraschen die polymorphen Wesen aus Keramik und auf Papier mit einer Vielschichtigkeit, die mehrfache Lesarten zulässt und neben Humor auch Abgründe spürbar macht. Die Jury des Aargauer Kuratoriums erkennt in dieser künstlerischen Auseinandersetzung mit der Ästhetik und dem Lebensgefühl einer Generation viel Potenzial. Deshalb zeichnet sie Manuela Cossalter für ihren eigenständigen Bilderkosmos mit einem Förderbeitrag aus. *Annette Amberg*

### **Rosângela de Andrade Boss**

Rosângela de Andrade Boss zeigt ein Arrangement aus elf Kartonobjekten an der Wand, die mit geometrischen Formen und einer bestechenden Farbgebung bemalt sind. Die *Platibandas*, so der Werktitel, verweisen auf den oberen Teil von Hausfassaden im Nordosten Brasiliens. Die kunstvoll verzierten Elemente dienen zum Schutz vor herunterfallendem Wasser während starken Regengüssen. Indem die Künstlerin aus Verpackungen von Parfümflacons visuelle Ereignisse in Form von minimalen Architekturen schafft, vereint sie eine Transformation billiger Materialien mit Referenzen an die Farben- und Formenvielfalt der geometrischen Abstraktion Lateinamerikas. Die Jury des Aargauer Kuratoriums sieht in dieser Arbeit eine vielversprechende Weiterentwicklung der künstlerischen Arbeit von Rosângela de Andrade Boss. *Annette Amberg*

### **Jan Hofer & Kai Bühler**

Jan Hofer und Kai Bühler interessieren sich für die gesellschaftlichen Erwartungen an ein Kunstwerk genauso wie an einen Ausstellungsraum. Denn, was ist ein Werk, das man nicht sieht? Und was verändert sich, wenn man es findet? Die Künstler bedienen sich dieser Dichotomie mehrfach. Einerseits setzen sie ihr Versteck mittig in den Ausstellungsraum, lassen es aber gleichzeitig verschwinden. Ihre künstlerische Untersuchung reduziert sich nicht auf den Akt des Versteckens, sondern das Versteck wird auch als spezifischer Raum interpretiert. Ihr Versteck ist ein schalldichter Raum, der ausgestattet mit Lichtschranke, Steckdose und Lüftung je nach Interpretation an eine Isolationszelle oder einen geschützten Raum erinnert. Die Arbeit besticht durch die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Verborgenen und seinen verschiedenen Funktionen. *Annette Amberg*

### **Rafael Lippuner**

Rafael Lippuner begeistert sich für die Artefakte des Alltags. Er bearbeitet gefundene Gegenstände und transformiert sie, um unsere Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten zu hinterfragen. Im Ausstellungsraum zeigt der Künstler einen flach gedrückten Eimer, in dem eine orange gestrichene Leiste mit blauem Kantenschutz steckt. Diese lässt sich durch einen Mechanismus an der Seite des Eimers auslösen. Was fehlt, ist eine klare Handlungsanweisung. Somit bleibt das Verhältnis zwischen Objekt und Betrachtenden ein gespanntes: die skulpturale Anordnung kann verändert werden, sie muss aber nicht. Die Jury des Aargauer Kuratoriums würdigt das in seiner Einfachheit bestechende skulpturale Objekt, das gewissermaßen als humorvolles, disruptives Ready-made zwischen Zeichenhaftigkeit und möglicher Transformation schwebt. *Annette Amberg*

### **Petra Njezic**

Petra Njezics grossformatige Malerei hängt prominent und deutlich erhöht im Ausstellungsraum. Diese mutige Setzung nimmt selbstbewusst Raum ein. Sie erweitert gleichsam die konsequente Auseinandersetzung mit Form, Farbe und Fläche, die sich auf den fünf Leinwänden zeigt. Monochrome Farbflächen treffen auf einfache geometrische Formen wie Linien, Rechtecke und Ovale. Teilweise erinnern sie an architektonische Elemente oder digitale Lebenswelten, doch bereits im nächsten Bild entziehen sie sich wieder einer klaren Deutung. Aufgrund des gekonnten Wechselspiels zwischen Linienführung und Farbflächen und der sichtbaren Freude am Ausloten von bildnerischen Grenzen sieht die Jury des Aargauer Kuratoriums hier eine junge, vielversprechende Malerei-Position. *Annette Amberg*



### **Timo Ullmann und Marco Baltisberger**

Timo Ullmann und Marco Baltisberger wussten mit ihrer aktuellen Arbeit den Balanceakt zwischen Grössenwahn und tiefem Fall für eine produktive künstlerische Umsetzung zu nutzen. Sie liessen eine mit Kamera und Aufnahmegeräten ausgestattete Stratocaster E-Gitarre, die unter Musikschaffenden Kultstatus genießt, an einem Wetterballon befestigt bis in die Stratosphäre steigen. Die durch den Wind und die Bewegung ausgelöste akustische und visuelle Reise führt durch verschiedene Wolkenschichten bis zum luftleeren Raum in rund 30'000 Metern Höhe und wieder zurück auf den Boden. Die Jury des Aargauer Kuratoriums zeichnet Timo Ullmann und Marco Baltisberger für diese gewagte Neuauslegung einer Performance aus, die zwischen einer präzisen Versuchsanordnung und dem höchstmöglichen Kontrollverlust angesiedelt ist. *Annette Amberg*



Film

### **Fela Bellotto**

Fela Bellotto ist Absolventin der Hochschule Luzern in der Studienrichtung Design & Kunst. Sie arbeitet als Produzentin und Autorin für das junge Animationsfilmstudio YK Animation, ihre Produktion *Mr. Pete & the Iron Horse* wurde 2022 für den Schweizer Filmpreis nominiert. Ebenfalls für den Schweizer Filmpreis nominiert war ihr kurzer Animationsfilm *Hypertrain*, bei dem sie mit Etienne Kompis Regie führte. Darin zeigte sie bereits, dass sie eine emotional bewegende Geschichte auf künstlerisch sehr hochwertigem Niveau erzählen und realisieren kann. Fela Bellotto überzeugte das Aargauer Kuratorium mit ihren differenzierten Gedanken zu ihrem neuen Filmprojekt in Entwicklung: einer Datingshow mit Delfinen. Wenn zwei Delfine sich verlieben, dürfen sie das Delfinarium verlassen und werden als Paar in der freien Natur ausgesetzt. Beim Betrachten von Dating Shows stellt sie in Frage, ob Menschen Tieren tatsächlich so überlegen sind. *Sonja Kilbertus*

### **Jela Hasler**

Jela Hasler studierte Fotografie in Istanbul sowie Video an der Hochschule Luzern. Ihr fotografischer Blick findet sich in ihren dokumentarischen Kurzfilmen wieder. Ihr Diplomfilm *Kein Porno* (2013) wurde an mehreren internationalen Festivals ausgewertet. Ihre folgenden dokumentarischen Kurzfilme *The Meadow* (2015) und *Le Sens de la Marche* (2018) feierten beide im Wettbewerb am Locarno Film Festival Premiere und wurden an zahlreiche Festivals wie das International Documentary Filmfestival Amsterdam IDFA oder das Hot Docs Filmfestival in Toronto eingeladen und mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Ihr erster Kurzspielfilm *Über Wasser* wurde in der Semaine de la Critique in Cannes gezeigt und gewann 2022 den renommierten Schweizer Filmpreis. Das Aargauer Kuratorium unterstützt Jela Hasler dabei, sich auf ihre Erfolge aufbauend künstlerisch weiterzuentwickeln. Sie möchte alleine aber auch in Teams an drei fiktionalen Stoffen arbeiten sowie ihr Netzwerk an Fachleuten aus der Filmtechnik erweitern, um so künftig in diverseren Teamkonstellationen zu arbeiten. *Sonja Kilbertus*



Klassische Musik und Jazz & Rock/Pop

- 1 **Andrea Kirchofer** \*1985, Zürich, Atelieraufenthalt 6 Monate Paris
- 2 **Nathalie Laesser Zweifel** \*1982, Zofingen, Förderbeitrag CHF 10'000
- 3 **Mathieu Corajod** \*1989, Zofingen, Werkbeitrag CHF 30'000
- 4 **Dalia Donadio** \*1987, Zürich, Förderbeitrag CHF 10'000
- 5 **Egidius Streiff** \*1967, Basel, Förderbeitrag CHF 10'000
- 6 **Alessandro Giannelli** \*1982, Zürich, Förderbeitrag CHF 10'000
- 7 **Ben Kaczor** \*1991, Basel, Atelieraufenthalt 3 Monate London
- 8 **Fabian Sigmund** \*1985, Oftringen, Förderbeitrag CHF 10'000 und Atelieraufenthalt 5 Monate Nairs
- 9 **Jorina Stamm** \*1996, Ennetbaden, Werkbeitrag CHF 30'000
- 10 **Demian Coca** \*1992, Aarau, Werkbeitrag CHF 30'000



### **Andrea Kirchhofer**

Andrea Kirchhofer ist eine engagierte, umtriebige und hervorragende Musikerin. Sie bewegt sich stilistisch nun stärker zwischen freier Improvisation, Folk, Jazz und experimentellem Rock. Ein Atelieraufenthalt in Paris macht für Andrea Kirchhofer absolut Sinn, um sich nach einem extremen Lebenschnitt weiter neu zu orientieren. Ausser ihrem Duo Zugluft mit Bruno Strüby an der Bassklarinette sind die meisten ihrer Bands und Projekte weggefallen. Für die Duoband Zugluft stehen die Zeichen nun so gut, dass daraus auch ein Trio werden kann und dies bietet viel Raum und Potenzial für die Kompositionen. Der Atelieraufenthalt soll Andrea Kirchhofer den nötigen Freiraum verschaffen, um weiter an der Stimme und der Geige zu arbeiten, aber auch Inspiration, um neue Musik zu komponieren und neue Formationen und Projekte anzugehen. *Markus J. Frey*

### **Nathalie Laesser Zweifel**

Nathalie Laesser Zweifel ist eine begabte Musikerin und Komponistin. Sie versteht ihr Handwerk und bewegt sich zwischen den Stilen. So entstanden jazzig-impressionistisch angehauchte, auskomponierte Werke. Nach dem CD-Release im Jahr 2020 mit den ersten eigenen Stücken entschied sie sich, bei ihren nachfolgenden Kompositionen bewusst eine neue Richtung einzuschlagen: Vom traditionellen Komponieren kommend, wählt sie andere Vorgaben und komponiert beispielsweise für Instrument und Tonband. Es gelingt ihr damit, neue klangliche Farben zu erarbeiten und das Spektrum zu erweitern. Mit dem Förderbeitrag will das Aargauer Kuratorium ihr ermöglichen, den eingeschlagenen Weg mutig weiterzugehen. *Markus J. Frey*

### **Mathieu Corajod**

Aus der Musik von Mathieu Corajod spricht ein Klangforscher höchster kompositorischer Potenz. Ungeachtet seiner relativen Jugend sind seine Werke handwerklich und ästhetisch hochstehend, von grosser Reife, erstaunlicher Tiefe und Eigenständigkeit bei gleichzeitiger enormer Breite und Vielfalt in der klanglichen Ausgestaltung. Auch extreme Klangmittel verkommen bei ihm nie zum Effekt, sondern haben ihren genau gehörten Platz in der Dramaturgie des jeweiligen Stückes. Ein Werkbeitrag für ihn drängt sich umso mehr auf, da er sehr konkrete Projekte im Blick hat, für die es genügend Freiraum braucht, um sie zu realisieren. Unter anderem eine Oper, die traditionelle Genre Grenzen überwinden will und für die der Komponist neue elektroakustische Werkzeuge brauchen möchte, die er in den Studios des IRCAM, dem Institut de recherche et coordination acoustique/musique in Paris entwickeln wird. Dieser Komponist hat die Fähigkeit, grosse Zusammenhänge zu denken und zu realisieren — solch aussergewöhnlicher Schaffenskraft möchte das Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag sehr gerne unterstützend zur Seite stehen. *Burkhard Kinzler*

### **Dalia Donadio**

Dalia Donadio möchte mit ihrer Kunst eine Wiederverzauberung der Welt ermöglichen. Und tatsächlich: Einzelne gesprochene Worte nur und schon zieht einen diese Geschichtenerzählerin in ihren Bann. Ob in ihrem Soloprojekt oder als Bandpartnerin: Dalia Donadio versteht sich als ganzheitliche Künstlerin. Als Performerin, die auch abseits der Bühne eine neugierige und weit verzweigte Forschungstätigkeit unterhält. Diese beginnt bei der eigenen Stimme, weitet sich auf die Natur und Pflanzenwelt aus und kommt in der Klangerkundung gemeinsam mit schwangeren Frauen und in einem interdisziplinären Stimm-Festival wieder beim körpereigenen Instrument an. Mit einem Förderbeitrag möchte das Aargauer Kuratorium dieser spannenden Künstlerin und Performerin die Gelegenheit geben, ihre Fragestellungen zu konkretisieren und aus diesem Prozess heraus ihre nächsten musikalischen Antworten zu entwickeln. Ein Prozess, auf den wir sicherlich gespannt sein können.

*Annina Salis*

### **Egidius Streiff**

Wenn ein begnadeter Geiger wie Egidius Streiff sich Luca Martins neuem, speziell für ihn geschriebenen Violinkonzert nähert, wird es spannend: Komponist und Instrumentalist suchen und forschen gemeinsam nach der stimmigen Klanggestalt. Und noch ein weiterer Aspekt macht dieses Projekt förderungswürdig: Streiff erarbeitet das Werk auf einem neuen Instrument, einer speziell für ihn gebauten Violine von Peter Westermann — so erhält die Idee der Klangerforschung eine weitere Dimension. Sich mit einem völlig neuen Instrument auseinanderzusetzen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe — komplexer, als man sich vielleicht vorstellt: Das Instrument muss sich genauso an den Spieler gewöhnen wie dieser an das Instrument. Es muss mit ihm gemeinsam ins Schwingen geraten, die beiden müssen klanglich zusammenwachsen. Das ist gerade bei wertvollen neuen Instrumenten ein längerer, unvorhersehbarer Weg, vergleichbar vielleicht mit dem Lernprozess, den es braucht, um einen Ferrari zu beherrschen. Die entscheidenden Zutaten hierfür sind Zeit, Ruhe und Freiraum, zu denen das Aargauer Kuratorium mit seinem Förderbeitrag gerne einen Teil beitragen möchte. *Burkhard Kinzler*

### **Alessandro Giannelli**

Alessandro Giannelli wurde durch Projekte wie Kejnu, Leech und EgoPusher bekannt und hat unter anderem bei Dieter Meier oder Wolfman mitgespielt. Die Band EgoPusher, mit welcher er oft international unterwegs war, hat dabei viel Zeit in Anspruch genommen. Seit 2018 hat sich Giannelli mehr und mehr von seiner Rolle als Sideman in verschiedenen Projekten gelöst, ist vermehrt allein als Musiker aktiv und remixt Songs von Schweizer Projekten, wie zum Beispiel den Track Limba von Diskret, welcher 2021 von Radio SRF zu einem der zehn besten elektronischen Songs des Jahres gekürt wurde. Nun möchte Giannelli diesen Weg weiterverfolgen und eine eigene, musikalische Handschrift als Produzent herausarbeiten. Die ersten Soundbeispiele des Schlagzeugers und Pianisten machen Mut. Das Aargauer Kuratorium möchte mit dem Förderpreis einen Freiraum schaffen, der es Alessandro Giannelli ermöglicht, musikalisch auszubrechen, mutiger im Songwriting zu werden und neue Wege in der elektronischen Musik zu suchen.

*Oliver Miescher*



### **Ben Kaczor**

Der elektronische Produzent Ben Kaczor verfolgt konstant seinen Weg und bastelt willensstark an seiner Karriere. In seiner noch jungen Laufbahn hat sich Kaczor in verschiedenen urbanen Kontexten zuerst verortet, dann etabliert und danach weiterentwickelt. Auf diese Weise schaffte er es, seinen Einflussbereich stetig auszudehnen. Heute ist er international vernetzt und aktiv. Auch sein persönliches musikalisches Universum vergrössert sich ständig. War er zu Beginn vor allem als DJ und Veranstalter tätig, kamen über die Jahre ein eigenes Label für Musik, eine Plattform für Kollaborationen mit Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Kunstsparten und seine Tätigkeit für Radios wie Rinse FM und Radio X dazu. Nun möchte sich Benjamin Kaczor stilistisch als Produzent und live als Musiker weiterentwickeln. In London bestehen bereits Bekanntschaften, unter anderem mit Ben UFO, denen er weiter nachgehen möchte. Das Aargauer Kuratorium unterstützt sein Vorhaben mit einem Atelieraufenthalt und hofft damit die nächste Tür in Kaczors Entwicklung aufzustossen. *Markus J. Frey*

### **Fabian Sigmund alias Fai Baba**

Immer wenn man denkt, dass man Fabian Sigmund als Musiker vollständig erfasst hat, erfindet er sich neu. Veränderung heisst für Fai Baba nicht einen neuen Weg einzuschlagen und damit den Alten zu verlassen, also etwas Altes gegen etwas Neues auszutauschen, sondern Neues in Altes zu integrieren. Dabei gelingt es ihm als Songwriter immer wieder von Neuem, die Essenz des Bisherigen herauszuarbeiten, sein Projekt mit neuen, unerwarteten Ideen anzureichern und auf eine nächste musikalische Stufe zu hieven. Er bleibt sich dabei treu, tut dies leidenschaftlich und vor allem sehr akribisch, indem er sich konkrete Themen vornimmt und diese mit grosser Intensität erarbeitet und durchlebt. Für jede Albumproduktion wählt Sigmund eine andere, neue Arbeitsweise. Mit dem Förderbeitrag wird Fabian Sigmund die Möglichkeit haben, seine Arbeitsweise und Arbeitsinstrumente als Songwriter grundsätzlich zu hinterfragen, indem er die Chance erhält, mit externen Personen — den Produzenten Mario Hänni und Manuel Egger — zu arbeiten. *Oliver Miescher*

Fai Baba hat mit sechs Alben in den letzten zwölf Jahren einen wichtigen Beitrag für die Schweizer Indie-Rock-Musik geleistet. Dabei legte er sich jeweils auf einen Stil fest und verfolgte diesen konsequent auch über die Musik hinaus in seinen Videos. Dadurch verlieh er den Alben seine ganz eigene Handschrift. Seit dem letzten Album singt Fabian Sigmund, wie Fai Baba mit bürgerlichem Namen heisst, Schweizerdeutsch. Was beim Lesen irritiert, klingt beim Zuhören so natürlich, als hätte er dies schon immer getan. Dabei trifft der aktuelle Albumtitel *Veränderet ins Schwarze*. Sigmund hat sich neu erfunden und ist sich trotzdem treu geblieben. Vor jedem neuen Album wählt er eine andere Arbeitsweise, mit der er musikalische Felder neu auslotet. So ist der Startpunkt stilistisch oft derselbe, danach dekonstruiert Fabian Sigmund aber die Musik und setzt die gleichen Bausteine immer wieder auf eine neue Weise zusammen. Mit einem Atelieraufenthalt soll der Musiker weitere neue Perspektiven auf das Bekannte gewinnen. *Oliver Miescher*

### **Jorina Stamm**

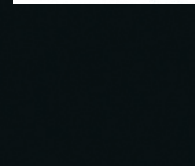
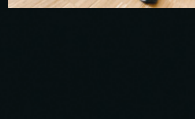
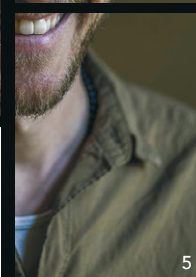
Jorina Stamm hat sich vorgenommen, alles auf eine Karte zu setzen. Dazu vertieft sie sich mit ihrer Band Soft Loft, früher bekannt als Ellas, und überzeugendem Elan in ihre musikalische Zukunft. Sie hat sich ein starkes Umfeld aufgebaut und lässt sich von verschiedenen Seiten her inspirieren. Wöchentliche Songwriting Skype Sessions mit dem Produzenten Gianluca Buccelatti (Arlo Parks, Lana del Rey...) und intensive Zusammenarbeit mit dem Künstlerinnenkollektiv um Tatjana Rügsegger (Artwork, Bühnenbild, Videos...) gehören genauso dazu wie die Arbeit an Bühnenpräsenz mit Performance-, Tanz- und Schauspielprofis. Sie engagiert sich seit Jahren, auch organisatorisch, in der Aargauer Kulturszene. Diese Künstlerin sprüht vor kreativer Energie und ist dabei, sich ihren ganz eigenen Weg durch die Musikwelt zu bahnen. Das Aargauer Kuratorium unterstützt sie bei diesem Vorhaben sehr gerne mit einem Werkbeitrag. *Gabriela Krapf*

### **Demian Coca**

Der 30-jährige Komponist und Pianist Demian Coca überzeugt mit einem breiten Spektrum an Projekten mit künstlerischer Tiefe. Für sein Jazzorchester Constelar, bestehend aus 17 Musikerinnen und Musikern, kreiert er farbenfrohe Musikstücke, die fließend von einer modalen impressionistischen Klangwelt in orchestrale Cluster und mechanische Grooves wandern. Diese werden kombiniert mit improvisatorischen und interaktiven Momenten. Für sein Septett Paykuna, welches die traditionelle bolivianische Musik in einen Jazzkontext stellt, steht dieses Jahr eine Südamerikatour an. Auch an der Vertiefung seines Pianospiele möchte er im Bereich der modalen und freitonale Improvisation feilen. Diese spielt unter anderem in der Band Ymonos der Kontrabassistin und Komponistin Stefanie Kunckler eine grosse Rolle. Demian Coca engagiert sich als Präsident des Jazzclubs Aarau in der lokalen Szene. Er möchte mit seiner Arbeit ein Statement für Kooperation, Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung zwischen Musikerinnen und Musikern setzen. *Gabriela Krapf*

Literatur

- 1 **Darja Keller** \*1994, Zürich, Atelieraufenthalt 3 Monate Berlin
- 2 **Sunil Mann** \*1972, Zürich, Atelieraufenthalt 3 Monate London
- 3 **Steven Fabio Schneider** \*1964, Bad Zurzach, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 4 **Sara Katarina Trailovic** \*1999, Aarau, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 5 **Michael Hugentobler** \*1975, Küttigen, Werkbeitrag CHF 20'000
- 6 **Jasmine Keller** \*1986, Winterthur, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 7 **Sascha Garzetti** \*1986, Baden, Werkbeitrag CHF 30'000
- 8 **Dominic Oppliger** \*1983, Zürich, Werkbeitrag CHF 25'000
- 8 **Stefan Haller** \*1972, Zürich, Werkbeitrag CHF 20'000
- 9 **Dominic Oppliger** 1983, Zürich, Werkbeitrag CHF 25'000





### **Darja Keller**

Die Aargauer Autorin Darja Keller ist noch sehr jung, doch verfolgt sie ihren literarischen Weg mit grosser Konsequenz. Mit Berlin ist sie bestens vertraut und die Stadt hat für sie trotz Jahren der Gentrifizierung nichts von ihrem Glanz eingebüsst. Im Gegenteil: Berlin ist für sie ein Sehnsuchtsort, an dem sie Inspiration findet für die Themen, die sie umtreiben. Sie schreibt Geschichten über das eigene queere Begehren, lotet Zärtlichkeit und Sehnsucht aus. Die Grossstadt, in ihrem scharfen Kontrast zur Schweiz, gibt ihr die nötige Distanz, um auch über die Dinge hier zu schreiben: die Jugend im Aargau und Studienjahre in Zürich. Überzeugt von ihren Erzählungen, möchte das Aargauer Kuratorium ihr ermöglichen, während drei Monaten in den Rhythmus von Berlin einzutauchen und diese Symphonie der Grossstadt in ihren Texten zum Klingen zu bringen. *Christa Baumberger*

### **Sunil Mann**

Sunil Mann ist ein überaus produktiver Autor: Ganze sechzehn Bücher hat er in den letzten zwölf Jahren veröffentlicht. Er schreibt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und hat ein sensibles Gespür für gesellschaftliche Brennpunkte. Seine Kriminalromane sind schon mehrfach ausgezeichnet worden, daneben ist er als Hörspielautor und Kolumnist für verschiedene Medien tätig und tourt mit Lesungen durch Literaturhäuser und Schulklassen. Er schreibt am Puls der Zeit, doch bleibt bei einer solchen Fülle an Projekten und Vermittlungsaktivitäten wenig Zeit, um innezuhalten. Mit dem Atelieraufenthalt in London will das Aargauer Kuratorium dem Autor eine kreative Auszeit ermöglichen: Sein Wunsch ist es, mit Text und Schreibstil zu experimentieren, von jeglichem Druck befreit und ohne Verpflichtungen. Auf dass er mit vielen inspirierenden Eindrücken und einer Fülle frischer Ideen aus der Metropole zurückkehre. *Christa Baumberger*

### **Steven Fabio Schneider**

*Schneller als der Tod* soll der Roman heissen, in dem die Uhr tickt und mit ihr die drängende Frage: Warum das alles. Was weniger eine Frage ist, die nach Antwort sucht, sondern vielmehr die Beschleunigung des Erzählvorhabens vorantreibt. Eine kühne junge Frau versucht darin in den durchgedrehten Zeiten zwischen den beiden Weltkriegen als Rennfahrerin auf dem Nürburgring allem davonzufahren — schneller als der Tod — und nach Möglichkeit immer noch weiter. Die Jury stellt sich vor, dass Steven Fabio Schneiders Roman dieser Frau kühner und phantastischer sich entwickeln könnte und unterstützt das Projekt mit einem Lektorat. Die Frau weiss, wie sinnlos es ist, schneller als der Tod sein zu wollen. Es ist dieses Wissen, was in ihr drängt, sie verlebendigt und ihr eine andere, widerständigere Form des Lebens erlaubt und ihre Kühnheit ausmacht. *Friederike Kretzen*

### **Sara Katarina Trailovic**

Die Texte von Sara Katarina Trailovic führen uns die unbeschwerte Frische eines literarischen Anfangs vor Augen. Die Autorin probiert viele Formen aus, sie setzt das Spiel mit literarischen Formaten und Überlieferungen fort: Prosafragmente, aphoristische Notizen, Gedichte und Gedichtskizzen auf Hochdeutsch, Dialekt und Englisch finden sich in diesem vielversprechenden Konvolut von Texten. Sie fragen nach dem Gewicht der Worte, nach Empfindungen und den Möglichkeiten der Phantasie. Althergebrachte literarische Motive werden auf ihre Tauglichkeit für die Gegenwart abgeklopft, Metaphern ausgestellt, die Tradition der konkreten Poesie scheint auf. Ein Ich befragt sich und die Welt: Was hat Meditation mit Poesie zu tun? Wie lässt sich der Alltag eines jungen Menschen zwischen Virtualität, Party und der Ungerechtigkeit der Welt fassen? Die Möglichkeiten des Schreibens mit Stift und Tastatur, ganz konkret, werden in den Blick genommen. Die Jury freut sich, diese junge Autorin dabei zu unterstützen, ihr Material in einem Lektoratsprozess zu ordnen und hoffentlich zu einem Band komponieren zu können. *Thorsten Dönges*

### **Michael Hugentobler**

*Lieber ohne mich* ist ein rasantes literarisches Vorhaben, das sich auf den Weg durch das letzte Jahrhundert gemacht hat und dabei nach Formen seiner Erzählbarkeit sucht. In grossem Tempo werden Geschichten und wird Geschichte hervorgezaubert, die schnell schon oben in der Zirkuskuppel hängen, bereit zum Sprung. Wir wünschen dem Erzähler und seinen Figuren viel artistischen Mut. Zu dem, seit Alexander Kluges Film von den Artisten in der Zirkuskuppel auch Ratlosigkeit gehört. Kluge schreibt: Sie haben sich bis da oben hochgearbeitet, nun wissen sie nicht mehr weiter. Genau das ist die schöne Geduld der Ratlosigkeit, ohne die jede Artistin und jeder Artist verloren wären. Am Anfang von Michael Hugentoblers Erzählung steht eine Mutter, die auf den Kopf gefallen ist. Kant sagt, Vernunft sei Mutterwitz. Ohne den es folglich zu keiner Vernunft kommen kann. Die Jury wünscht sich, die so anhebende Erzählung der Mutter möge ihre Kinder weiter begleiten und nähren. Auf dass sie, durchaus artistisch, durchs Jahrhundert kommen und wir zu einer Geschichte, wie es im letzten Jahrhundert gewesen sein könnte. Auch und vielleicht gerade *Lieber ohne mich*.  
*Friederike Kretzen*

### **Jasmine Keller**

*Camino dezentral* erzählt von ein paar Menschen, die sich wie einst die Bremer Stadtmusikanten in der Gewissheit auf den Weg gemacht haben, etwas Besseres als den Tod überall finden zu können. Nur gehen die im Roman alle erst einmal einzeln los, treffen sich unterwegs, verbinden sich, verheddern sich, verwandeln sich halb zu Pilgern und halb zu Märchenfiguren. Den roten Faden, der sie aus dem Labyrinth hinausführen soll, spinnen sie sich aus ihren Lebensgeschichten zusammen. Wobei interessant ist, dass nicht nur Ariadne fehlt, sondern auch der Minotaurus. Die Figuren bleiben im Labyrinth gefangen. Es ist spannend zu verfolgen, wie es ihnen dabei ergeht und was für ein Erzählgewebe sich daraus noch entspinnt wird. Der existentielle Mut der Bremer Stadtmusikanten könnte ein guter Stern über ihrem Zusammensein im Unterwegssein sein. Und in gewisser Weise auch der Titel von Shakespeares Komödie *Much ado about nothing*. In diesem Sinn wünscht sich die Jury, dass Jasmine Kellers *Camino dezentral* mit der Unterstützung eines Lektorats noch deutlicher zu einem so gehenden wie vergehenden Roman von Menschen und ihren Geschichten werden könnte. *Friederike Kretzen*

### **Sascha Garzetti**

Sascha Garzettis Gedichte gehören zu der Art von Lyrik, die unmittelbar zu den Leserinnen und Lesern spricht. Sie laden dazu ein, laut gelesen und in ihrer Komplexität genossen zu werden. Und sie feiern die Schönheit, indem sie selbst schön zu sein wagen. Einige der Texte wenden sich schlicht und mit knappen Worten dem Kleinen, Zarten, Unscheinbaren zu, sie schwelgen im Augenblick oder nehmen einen sehr konkreten Ort genau in den Blick. Andere Gedichte greifen balladenhaft weit aus und erzählen die Geschichte(n) von Wissenschaft und Kunst, von Wissenschaftlern und Künstlern. Garzettis Dichtung befragt die Möglichkeiten von Wahrnehmung, Sprache und Klang. Viele Texte loten neu aus, was als Kanon von Wissen und Bildung auf uns gekommen und mit den Jahren und Jahrhunderten teils erstarrt, teils porös geworden ist. Wenn diese Gedichte sich auf Hölderlin, Schubert oder Tranströmer beziehen, dann nicht, um mit grossen Namen aufzutrupfen. Vielmehr beginnen sie ein echtes Gespräch mit Freunden über die Zeiten hinweg. *Thorsten Dönges*



### **Dominic Oppliger**

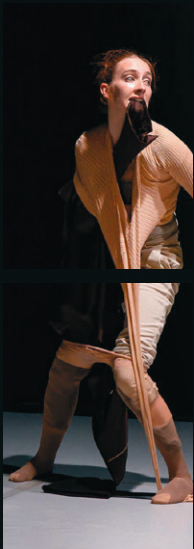
Sämi ist mit seiner Band auf Tournee in den USA. In einem Van gleiten die Musiker durch die Weiten Utahs, lassen sich von Auftritt zu Auftritt treiben. Als Leserinnen und Leser (oder Zuhörerinnen und Zuhörer) des Textes von Dominic Oppliger sind wir nah dran am Geschehen, erleben den Frust und die Lust des Musikersdaseins, des Unterwegs-Seins, die Aufregung des Live-Events und die Enttäuschung, wenn nicht genug Publikum kommt. Oppliger spielt mit Klischees und Rollenmustern, hinterfragt das (Selbst)-Bild des Künstlers als *lonely rider* und ruft Bilder der USA auf, die alle Kinofreunde kennen. Formal aufregend wird der Text, als Sämi darüber nachdenkt, dass Räder, die sich vorwärtsbewegen, im Film so aussehen, als führen sie rückwärts. Und so wagt der Text, die Fortsetzung der Tournee ebenfalls im Rückwärtsgang zu erzählen: ein schönes Experiment, das zu bemerkenswerten und komischen Situationen führt. Der Text folgt den Regeln der *spoken word poetry*, ist sehr direkt und in mündlichem Gestus gehalten. Gerade die Tatsache, dass dieses kleine Versepos im Dialekt verfasst ist, lässt uns noch näher dran sein am Geschehen. *Thorsten Dönges*

### **Stefan Haller**

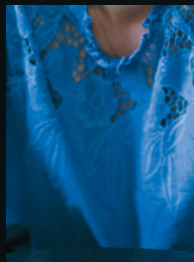
Raphaels Körper verändert sich, das fällt allen auf. Er wird dicker, verliert Haare, irgendetwas stimmt nicht mit ihm. Sein Partner, seine Freunde, sein Arzt: alle geben gute (oder zumindest gut gemeinte) Ratschläge, was Raphael zunehmend verunsichert und verletzt. Als sich herausstellt, dass eine Krankheit hinter den Veränderungen steckt, scheint sich alles auf ein gutes Ende zuzubewegen. Oder doch nicht? Stefan Haller protokolliert in seiner *graphic novel* die Geschichte einer Verunsicherung. Das Buch stellt die Frage, was als *normal* akzeptiert wird und wie wir mit Phänomenen umgehen, die von Normen abweichen. Ein Clou des Projekts besteht darin, dass es eben nicht Raphaels Homosexualität ist, die als abweichend wahrgenommen wird: Dass er schwul ist und mit seinem Partner zusammenlebt, ist für alle in Ordnung. Aber auch nach der schwulen Emanzipation bleibt das Leben kompliziert. Stefan Hallers Zeichnungen sind im positiven Sinne naiv und vielleicht gerade deshalb so ausdrucksstark. Die Bilder und Texte, die der Jury vorlagen, machen neugierig auf ein facettenreiches und im besten Sinne aufklärerisches Buch. *Thorsten Dönges*

Theater & Tanz

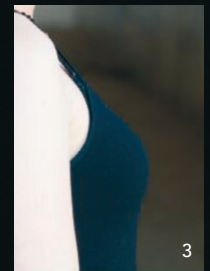
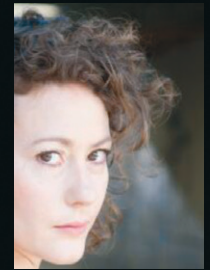
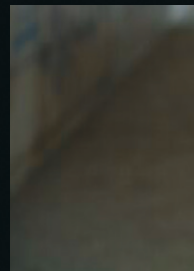
- 1 **Stephan Lichtensteiger** \*1958, Aarau, Werkbeitrag CHF 30'000
- 2 **Vivianne Mösli Major** 1975, Beinwil am See, Werkbeitrag CHF 30'000
- 3 **Anna Blumer** \*1988, St. Gallen, Atelieraufenthalt 3 Monate Berlin



1



2



3

### **Stephan Lichtensteiger**

Stephan Lichtensteiger ist ein vielseitiger und initiativer Kulturschaffender. Er ist seit Beginn der achtziger Jahre als Schauspieler, Autor, Regisseur sowie in weiteren Funktionen in der schweizerischen Theaterszene tätig. Zudem ist er ein wichtiger Gestalter in der Aargauer Theaterszene, u.a. als Mitbegründer des freien Theaters M.A.R.I.A., dem heutigen Theater Marie. Als Dozent für Improvisation an der Hochschule der Künste Bern hat Stephan Lichtensteiger das experimentelle Format *Testimonials* entwickelt. Dabei handelt es sich um narrative Räume, die nach den Kriterien und Regeln der Improvisation erschaffen werden. Lichtensteiger möchte damit interessierten Theaterschaffenden und produzierenden Gruppen ein Arbeits- und Aufführungsformat zugänglich machen, das im Kontrast zu konventionellen Inszenierungen und gängigen Theaterformen steht. Die bisherigen Erfahrungen werden zusammen mit verschiedenen Fachpersonen aufgearbeitet, in den bestehenden Theaterkontext eingeordnet und in Form eines Handbuches festgehalten. Ziel ist der Aufbau eines europaweiten Netzwerks für Performerinnen und Performer aus allen Sparten. *Béatrice Goetz*

### **Vivianne Mösli Major**

Vivianne Mösli Major ist in England geboren, hat sich an der Zürcher Hochschule für Musik & Theater zur Schauspielerin ausbilden lassen und lebt inzwischen im Kanton Aargau. Seit über 20 Jahren ist sie als Darstellerin, Performerin (*Amt für Poesie*) oder Puppenspielerin (*Die Nachbarn*) auf fast allen Bühnen der Deutschschweizer freien Szene in diversen Produktionen präsent. Zuletzt etwa in der Eröffnungsinszenierung *Tanzhalle Reitpalast* in Aarau. Mit einem Werkbeitrag möchte das Aargauer Kuratorium dieser, mit äusserst verschmitzter Leidenschaft und wachen Augen spielenden Darstellerin den ersehnten Raum geben, in ihrer künstlerischen Karriere einen Schritt weiterzugehen. In einer eigenen Arbeit will sie Nebenrollen von bekannten Stücken ins Zentrum rücken, mit Aussagen von gesellschaftlichen Aussenseiterinnen und Aussenseitern arbeiten und sich mit möglichen Erzählstrukturen und Darstellungsformen befassen. *Jordy Haderek*

### **Anna Blumer**

Anna Blumer ist Schauspielerin und seit sieben Jahren Ensemblemitglied am Theater St. Gallen. Nach intensiven und erlebnisreichen Jahren in einem festen Theaterengagement und als Mutter eines Kindes möchte sie sich neu orientieren. Für sie ist die Zeit gekommen, sich ohne Produktionsdruck mit den künstlerischen Möglichkeiten, die ihr Beruf bietet, neu auseinanderzusetzen. Sie möchte gängige Arbeitsprinzipien im Rahmen von Theaterproduktionen hinterfragen und ihren Körper als Instrument andersartig fordern. Sie wird wieder in Aarau leben und arbeiten und ist sehr daran interessiert, die Aargauer Kulturszene mitzugestalten. Der Atelieraufenthalt in Berlin erlaubt Anna Blumer die künstlerische Phase in St. Gallen abzuschliessen, sich die Zeit zu nehmen, ihre bisherige künstlerische Arbeit zu reflektieren und den Weg für einen Start als Schauspielerin und Performerin in der freien Theaterszene seriös vorzubereiten. *Béatrice Goetz*

Jurys

### **Bildende Kunst & Performance**

*Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Bildende Kunst & Performance:*

- Paolo Bianchi, Dozent, Kurator und Kulturpublizist, Windisch (Juryvorsitz)
- Halina Hug, Literaturwissenschaftlerin und Buchhändlerin, Baden
- Barbara Signer, Künstlerin, Zürich

*und zwei ausserkantonalen Experten:*

- Annette Amberg, Kuratorin, Zürich
- Markus Schwander, Künstler, Basel

### **Film**

*Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Film:*

- Sonja Kilbertus, Filmproduzentin und Autorin, Bern (Juryvorsitz)
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Barbara Signer, Künstlerin, Zürich

### **Literatur**

*Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Literatur:*

- Christa Baumberger, Literaturwissenschaftlerin, Zürich (Juryvorsitz)
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Sonja Kilbertus, Filmproduzentin und Autorin, Bern

*und zwei ausserkantonalen Expertinnen und Experten:*

- Thorsten Dönges, Literaturwissenschaftler, Berlin
- Friederike Kretzen, Autorin, Basel

### **Musik**

*Die Jury setzt sich zusammen aus den Fachbereichen Klassik und Jazz & Rock/Pop*

- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil (Co-Juryvorsitz)
- Oliver Miescher, Musiker, Musikveranstalter und Musikjournalist, Zürich (Co-Juryvorsitz)
- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel
- Gabriela Krapf, Musikerin und Musikpädagogin, Winterthur

*und zwei ausserkantonalen Expertinnen und Experten:*

- Burkhard Kinzler, Komponist und Dirigent, Winterthur
- Annina Salis, Musikjournalistin und Moderatorin, Zürich



## **Theater & Tanz**

*Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Theater & Tanz:*

- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel (Juryvorsitz)
- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel

## **Atelier**

*Alle Bewerbungen wurden in einer ersten Jurierungsrunde von den Fachbereichen beurteilt.*

*Die Jury der zweiten Jurierungsrunde setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Fachbereiche Literatur, Theater & Tanz, Bildende Kunst & Performance und Jazz & Rock/Pop:*

- Christa Baumberger, Literaturwissenschaftlerin, Zürich  
(Vorsitz Fachbereich Literatur)
- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel  
(Vorsitz Fachbereich Theater & Tanz)
- Oliver Miescher, Musiker, Musikveranstalter und Musikjournalist, Zürich  
(Vorsitz Fachbereich Jazz & Rock/Pop)
- Barbara Signer, Künstlerin, Zürich  
(Vorsitz a.i. Bildende Kunst & Performance)

## Impressum

© 2022, Aargauer Kuratorium  
Projektleitung und Redaktion: Anne-Sophie Scholl  
Konzept und Design: Sonja Studer

Die Rechte der Porträt- und Werkbilder liegen bei den geförderten Kunstschaffenden. Die Rechte der Texte liegen bei den Schreibenden. Die Wiedergabe der Texte und Bilder, auch auszugsweise oder in Abschnitten, ist nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Aargauer Kuratoriums und mit Quellenangaben gestattet. Aargauer Kuratorium, Bachstrasse 15, 5001 Aarau.

**Porträtbilder:** Guido Nussbaum © Zsigmond-Toth-Prix Meret Oppenheim; Viviana González Méndez © zVg; Timo Ullmann und Marco Baltisberger © zVg; Rafael Lippuner © Athanasios Gramosis; Levent Pınarci © zVg; Ben Kaczor © Carla Patricia Kojich; Andrea Vera Wenger © Simon B. Obladen; Dalia Donadio © Angelika Annen; Alessandro Giannelli © Simon Habegger; Sunil Mann © Adrian Vollenweider; Fabian Sigmund alias Fai Baba © Zsigmond Toth; Anna Blumer © Ana Hofmann; Stefan Haller © Katrin Simonett; Nathalie Laesser Zweifel © Hannes Kirchhof; Stephan Lichtensteiger © nicht offizielles Fahndungsfoto, MfK, Bern; Mathieu Corajod © Stephanie Daumüller; Sara Katarina Trailovic © zVg; Steven Fabio Schneider © zVg; Michael Hugentobler © Dominic Nahr; Egidius Streiff © Friedel Ammann; Jasmine Keller © zVg; Vivianne Möslı Major in *Sportler des Herzens* von Jens Nielsen mit Michael Wolf, Regie: Matthias Grupp © Gianna Grazioli; Andrea Kirchhofer © Christin Glauser; Jorina Stamm © Tatjana Rüeeggesser; Darja Keller © Carl Philipp Roth; Sascha Garzetti © Julia Weber; Vivianne Möslı Major © Ona Pinkus

**Werkbilder:** Film: *Illustration wrong cops* © Fela Bellotto; Filmstill *Le sens de la marche*, doc 10 min, 2018 © Jela Hasler **Bildende Kunst & Performance:** *I Am Not A Nihilist* © Claudio Näf (Bild © Jonny Laubusch); Werkgruppe *Blur*, 70 x 70 © Andrea Vera Wenger; Claudio Näf als *LaMer* © Sophie Herfort; *The Tongue As a Portal 2022*, *Empty Letter (detail) 2022* © Levent Pınarci; *L'OPOPONAX*, 2019/22 © Stefanie Knobel (Foto: Deirdre O'Leary); *Csipkésnö*, 2022, 80 x 60 cm, Öl auf Leinwand © Paul Takács; *Ensouled relict* © Manuela Cossalter; *Platibanda XXIX (2022)* © Rosângela de Andrade Boss; Werkbild *unbenannt* © Jan Hofer & Kai Bühner; *Porträtbild mit Leiter und fliegenden Objekten*, 2020 © Rafael Lippuner (Foto: Athanasios Gramosis); Videostills aus *strato(caster)sphere* © Timo Ullmann und Marco Baltisberger **Literatur:** Dominic Oppliger: *Arbeitsskizzen* © Ronny Hunger; Buchumschlag *Sihl City* von Darja Keller © Carl Philipp Roth; Ausschnitt *Graphic Novel* © Stefan Haller **Jazz & Rock/Pop:** Album *Paykuna Rinakaruy* von Demian Coca © Paykuna 2021 (Artwork: Rafael Koller) **Theater&Tanz:** Michael Wolf im *Logbuch der Esperanza*, Reithalle Aarau 2018 © Stephan Lichtensteiger (Foto: Chris Iseli)